

Naunhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Staudnitz, Threna und Umgegend.

Bezugspreis:
Frei ins Haus durch Kurstrolcher
RM. 1.20 vierteljährlich
Frei ins Haus durch die Post
RM. 1.30 vierteljährlich

Mit einem
Illustrierten Sonntagblatt
und
Landwirtschaftliche Beilage.
Besteht aus 14 Tagen.



Verlag und Druck:
Günz & Eule, Naunhof.
Redaktion:
Aug. Franz Gauschke, Naunhof.

Kündigungen:
Für Inserenten der Anstalt Hauptmann
schaft Grimma 10 Pf. die fünfje-
hrige Zeile, an erster Stelle und
für auswärtige 12 Pf.
Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Naunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Vormittags 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 117.

Freitag, den 29. September 1905.

16. Jahrgang.

Das **Schul- und Fortbildungsschulgeld** auf das 4. Vierteljahr ist am 1. Oktober fällig und bis längstens

den 14. Oktober d. Js.,

die **Brandkasse** auf den 2. Termin ist am 1. Oktober fällig und bis längstens

den 20. Oktober d. Js.,

die **Staatseinkommen-Ergänzungs- und Gemeinde-Einkommensteuer** ist am 30. September fällig und bis längstens

den 20. Oktober d. Js.

an die Stadtsteuerannahme zu bezahlen.

Naunhof, am 27. September 1905.

Der **Stadttrat.**
Wille.

Holz-Versteigerung.

Naunhofer Staatsforstrevier.

Freitag, den 6. Oktober d. Js., vorm. $\frac{1}{2}$ 10 Uhr, **Ratskeller zu Naunhof.**
127 Nm. h. u. 455 Nm. w. **Brennscheite, Knüppel, Zaden und Keste.**
Vormittags $\frac{1}{2}$ 12 Uhr.

274 eich. Altholz 8/61 cm. und 21 225 w. dergl. b./43 cm. Oberst. **Aufbe-
reitet** in Abt. 15, 16, 18, 21/24, 29/35, 40/48, 50 und 51.

Königliche Forstrevierverwaltung Naunhof. Königliches Forstrentamt Grimma.

Der japanisch-englische Bündnis- Vertrag.

Der am 12. August von Lord Lansdowne und dem japanischen Gesandten Goyashi in wesentlich erweiterter Form abgeschlossen wurde, ist nunmehr sowohl in London wie in Tokio im Wortlaut veröffentlicht worden. Der B. V. K. teilt darüber mit:

Artikel 1 besagt: Die beiden Regierungen werden, wenn immer ihre oben bezeichneten Rechte und Interessen gefährdet sind, miteinander in vollem Umfange und offen in Ver-
kehr treten und gemeinsam die Maßnahmen erwägen, die zur Wahrung derselben zu ergreifen sind.

Artikel 2. Wenn infolge eines nicht her-
ausgeforderten Angriffs oder eines aggressiven Vorgehens, das wo immer seitens irgend welcher Macht oder Mächte erfolgen mag, einer der beiden vertragsschließenden Teile in der Verteidigung seiner Rechte und Interessen in einen Krieg entwickelt wird, so wird der andere Teil dem Verbündeten sofort zur Hilfe kommen und mit ihm den Krieg gemeinsam führen sowie in wechselseitigem Einvernehmen Frieden schließen.

Artikel 3 besagt: Da Japan die vor-
herrschenden politischen, militärischen und wirtschaftlichen Rechte in Korea besitzt, so erkennt Großbritannien Japans Recht an, solche Maß-
regeln zur Leitung, zur Kontrolle und zum Schutz Koreas zu ergreifen, als es geeignet und notwendig erachtet mag, um diese In-
teressen zu schützen und zu fördern.

Artikel 4: Japan erkennt das Recht Groß-
britanniens an, in der Nähe der indischen Grenze solche Maßnahmen zu ergreifen, welche nötig sein mögen, die indischen Besitzungen zu schützen.

Artikel 5. Beide Teile kommen überein,
daß keiner, ohne die andere Macht zu befragen, in besondere Abmachungen eintreten wird,
welche den in der Einleitung des Abkommens bezeichneten Zielen nachteilig sein könnten.

Artikel 6 bestimmt, daß im Falle eines
russisch-japanischen Krieges Großbritannien es übernimmt, strenge Neutralität zu bewahren
und Japan, im Falle es von einer anderen
Macht angegriffen wird, zur Hilfe zu kommen.

Artikel 7 setzt fest: Die Bedingungen, unter
denen der erwähnte Bestand geleistet werden
soll, werden durch die Militär- und Marine-
behörden der vertragsschließenden Teile verein-
bart, die miteinander von Zeit zu Zeit in
vollem Umfange und offen in Beratung
treten.

Artikel 8 besagt: Das gegenwärtige Ueber-
einkommen gilt für eine Frist von zehn

Jahren, ist aber mit einjähriger Kündigung
aufhebbar.

Ein neuer Wasserwerksprojekt in Gelsenkirchen

Nachdem die Ansprüche einer Anzahl von
Typhus geschädigter Einwohner von Gelsen-
kirchen vom Gelsenkirchener Wasserwerk zurück-
gewiesen sind, strengen diese jetzt auf Veran-
lassung des Hausbesitzervereins eine Entschä-
digungsklage an. Das Klage-Objekt beträgt
150 000 Mark. Dadurch wird der ganze
Wasserwerksprojekt wieder aufgerollt. — Be-
kanntlich brach im Herbst 1901 im Kreise
Gelsenkirchen eine Typhus-Epidemie aus, die
in dem dichtbesiedelten Industriegebiet sehr
bald einen ungeheuren Umfang annahm. Etwa
8000 Personen erkrankten. Monatelange
Untersuchungen einer Kommission, der die
Professoren Robert Koch und Biesse (Berlin)
angehörten, führten schließlich zu der Er-
kenntnis, daß die Epidemie durch das Leitungswasser
herbeigeführt sei. Die Infektion des
Wassers soll durch ein Strohrohr erfolgt sein,
das zu Zeiten großen Wassermangels un-
filtriertes Wasser unmittelbar aus der Ruhr in
das Rohrleitungssystem des Wasserwerkes führte.
Diese Zuleitung unfiltrierten Wassers sollten
die derzeitigen Leiter des Wasserwerkes ver-
schuldet haben. Sie wurden daher in einem
Aufsehen erregenden Prozesse wegen Nahrungs-
mittelverfälschung zu größeren Geldstrafen
verurteilt.

Rundschau.

— Zur **Reichsfinanzreform** erzählt die
„Tägl. Rundsch.“ aus bester Quelle, daß
der Moment, in welchem die Vorlage des
Reichsschatzsekretärs an den Bundesrat geht,
unmittelbar bevorsteht. Zu der Mitteilung,
daß die Reichsfinanzreform vielleicht auch eine
Stempelsteuer enthalte, bemerkt die „Fr. Z.
Pr.“: Vielleicht ist dieses Stempelsteuerprojekt
identisch mit dem Plan, eine Quittungssteuer
über alle Beträge von 5 RM. an aufwärts
einzuführen. Im Bundesrat wird die Erledigung
des Reformtarifs, wie man fast allseits an-
nimmt, längere Zeit beanspruchen, sodas von
der ursprünglich beabsichtigt gewesenen Ein-
berufung des Reichstags schon im Oktober
kaum noch die Rede sein kann. Es heißt
jetzt, der Reichstag werde um die Mitte des
Monats November zusammentreten. In diesem
Falle würde er die Reichsfinanzreform nicht
so zeitig erledigen können, daß der Etat für
das Rechnungsjahr 1906 nur noch unter
ihren Einfluß gestellt werden könnte.

— Die **Anrechnung des Probe-
jahres** bei dem Befoldungsdiensalter ist eine
Forderung der Reichspostbeamten, die Ver-
waltung verhält sich aber ablehnend. So
war es bisher, so wird es auch in Zukunft
bleiben, denn der Standpunkt des Reichspost-
fiskus wird von dem höchsten deutschen Ge-
richtshof, dem Reichsgericht in Leipzig, geteilt.
Dieses Gericht hat soeben die Revisionen eines
Hamburger Obertelegraphisten verworfen, der
auf Anrechnung des Probejahres gellagt hatte,
jedoch sowohl vom Landgericht wie vom Ober-
landesgericht kostenpflichtig abgewiesen worden
war. Das Probejahr wird also nicht ange-
rechnet. Anderen Beamtenklassen geht es üb-
rigens nicht besser.

— Die auf telegraphische Anfrage vom
Generalleutnant von Trotha aus Reetmans-
hoop eingegangene Antwort ergibt, daß die
vom Bureau Reuter aus Kapstadt den 20. d.
M. gebrachte Meldung von einem Ueberfall
auf einen deutschen Convoy unweit Reetmans-
hoop frei erfunden ist. Ein Ueberfall auf
einen Wagentransport oder eine Fortnahme
von Wagen und Munition hat nicht stattge-
funden. Die nach dem Gescheh am 13. d.
M. durch Major Weister eingeleitete Verfol-
gung ergab, daß der Feind nach allen Seiten
auseinandergeprengt ist. Auf größere Banden
ist man nicht mehr gestoßen, die Verfolgung
wird fortgesetzt. Das weitere Abfluchen des
Gefechtsfeldes vom 13. September ergab, daß
der Gegner 80 Tote, darunter 20 Herero ver-
loren hat; auch wurden weitere 30 Pferde
sowie viel Groß- und Kleinvieh gefunden.

— Ein **schlechtes Zeugnis** stellt das
Girch-Dunkersche Gewerkschaftsorgan. „Der
Regulator“ den sozialdemokratischen Arbeiter-
Organisationen aus, indem es schreibt: „Was
den Schutz der persönlichen Freiheit anbelangt,
haben wir zu jeder Partei, selbst zur konser-
vativen Junterpartei, mehr Vertrauen, als zu
den vom Nachteil befallenen Leitern des
Metallarbeiterverbandes, durch deren demagogi-
sche Agitation einverleumdungsmoral in den Reihen
der Arbeiter Plag gegriffen hat, daß heute viele
glauben, eine verdienstvolle Tat zu verrichten, wenn
sie Andersdenkenden mißhandeln, moralisch bis auf
äußerste peinigen und schließlich aus Arbeit
und Brot jagen. Wenn derart ostentative
Junker mit ihren Knechten und Mägden un-
springen würden, was würde da die Sozial-
demokratie mit Recht für ein Geschrei erheben,
aber hier, wo die unter ihrer Oberhoheit stehen-
den Gewerkschaften noch viel schlimmer haufen
— schweigt sie sich aus.“

— Der Deutschen Dampfschiffahrtsgesell-
schaft „Aeolos“ in **Hamburg** ist durch
einen mit der Regierung von Nicaragua auf
zwei Jahre abgeschlossenen Vertrag der Post-
dienst in den Häfen der Republik an der pazifi-
schen Küste übertragen worden. Nach dem
Vertrage sollen die Dampfer in den bezüg-
lichen Häfen die ganze schriftliche oder ge-
druckte Korrespondenz annehmen, welche kommt
von oder geht nach allen Häfen von Chile,
Peru, Ecuador, Zentralamerika, Mexiko, den
Vereinigten Staaten von Amerika und Britisch-
Kolumbien, wo sie anlaufen dürfen. Die
Dampfer werden als Postdampfer betrachtet
werden und alle Privilegien genießen, die solchen
zugelassen sind.

— **Hamburg.** Im Pöhlisaal des
Rathhauses fand am Dienstag eine gemeinsame
Sitzung von Senatmitgliedern der drei Hanse-
städte statt. Die Beratungen, an denen auch
der hanseatische Gesandte Dr. Klugmann teil-
nahm, betrafen Handelsverträge.

— Montag gegen Abend brach im
Stettiner Freihafenbezirk dicht am Frei-
hafen ein großes Feuer aus, welches die dort
lagernden umfangreichen Holzlager ergriffen
hat. An der Lösung des Brandes beteiligten
sich auch mehrere Dampfer aus dem Freihafen.
Um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr gelang es, das Feuer auf seinen

Herd zu beschränken, doch bedurfte die völlige
Lösung des Brandes noch mehrstündiger
Tätigkeit der Feuerwehr. Die Betreiber ge-
hören englischen Firmen und waren zumest
bei deutschen Firmen versichert.

— Dienstag nacht ist es der Kriminal-
polizei in **Nachen** gelungen, in dem dortigen
Restaurant „Zum Heidelberger Faß“ in der
Wirtschongardstraße, in dem sonst Reiner
nach Schluß der Arbeit verkehren, eine Spiel-
ergesellschaft von etwa 50 Personen, die ver-
schiedenen Ständen angehören, auszuheben.
Der Kriminalpolizei war das Losungswort
verraten worden. Der es sprechende Kriminal-
beamte erhielt beim Betreten des Lokals einen
Schlag in den Nacken, doch eilten darauf die
in der Nähe wartenden sieben Kriminalbe-
amten herbei, besetzten den Eingang und
protokollierten den Tatbestand und die Namen
der Anwesenden. Der Wirt ist bereits zwei-
mal wegen Duldens von Glücksspielen vor-
bestraft.

— In **Wron** beschlossen die berühmten
Geographen und Polarforscher Deoante, Ar-
lowsky, Nordenföhd und Bruce unter Zu-
stimmung Nanfens, Sverdrups, der Herzöge
von Orleans und der Abruzzen, Gerlaches,
Cooks, Drygalskis, Pearcy, Charcots und der
Beihilfe verschiedener Regierungen, eine dop-
pelt Expedition nach dem Nordpol und Sü-
pol zu veranstalten. Die belgische Regierung
wird nächstes Jahr nach Brüssel sämtliche
Polarforscher einberufen zur Feststellung des
Programms zur Ausfahrt, die nicht vor drei
Jahren erfolgen soll.

— Der **Franzose Sever**, Oberst des
Ruhestandes und ehemaliger Deputierter, folgt
einem Rufe der Republik Bolivia, den General-
stab zu reorganisieren.

— Der **schweizerische Bundes-
rat** hat beschlossen, die Generalkonsulate in
Petersburg und Tokjama in Gesandtschaften
anzuwandeln.

— **Vatu.** Nach der Abreise des kai-
serlichen Statthalters verschlechterte sich die
Stimmung in der Stadt. Am Sonntag nahm
die Polizei 60 Angehörige der Intelligenz und
Arbeiterchaft sowie sieben Frauen fest wegen
Teilnahme an einer gelegentlichen Versammlung.
Die Zahl der aus Vatu abgereisten oder aus-
gewiesenen Personen beträgt 40 000. Die
Auswanderung dauert an.

— **New York.** Leslie R. Shaw,
das dem deutsch-amerikanischen Handelsvertrag
feindlichste Mitglied des Rooseveltschen Rabi-
netts, kündigte in einem Brief an seinen
politischen Klub in Des Moines (Iowa) an,
daß er am 1. Februar sein Portefeuille als
Schatzsekretär abgeben werde.

— Die unglückliche Rolle von **Swatop-
mund** ist nach dem Mitteilungen der Deut-
schen Kolonialgesellschaft trotz des Vaggers
und der jüngst eingetroffenen Vaggersprüche
nach wie vor in trostlosem Zustande. Un-
unterbrochen pumpt der Vagger viel Wasser
und wenig Sand aus dem Hafensboden nach
der Südseite der Mole, wo der Binnenteich
immer mehr anwächst. Einige Tage schlechte
See wälzen immer wieder genug Sand herbei.

Aus Stadt und Land.

Naunhof, den 28. September 1905.
Naunhof. Wie uns die Königl. Be-
zirkssteuerannahme in Grimma mitteilt, bleiben
deren Diensträume am Freitag den 29. und
Sonnabend den 30. September für den üb-
lichen Geschäftverkehr geschlossen; nur dring-
liche Angelegenheiten können an diesen Tagen
bei obgenannter Behörde erledigt werden.

Naunhof. Wir wollen nicht unterlassen,
unsere Leser darauf aufmerksam zu machen,
daß, wer im Laufe des Steuerjahres ein-
kommen- und ergänzungssteuerpflichtig wird,
dies binnen drei Wochen, vom Eintritt des die
Beitragspflicht begründenden Verhältnisses an

ichmarkt
1905.
85
82
76
65
81
80
72
63
53
75
71
65
58
54
48
42
40
33
33
73
69
65
48
unfen
en, Wein-
ffe bei
entschel,
111 E.
twoh
eit.
Bendrich.
Merchan,
verkehr.
nhof.
N.
on der
P
ordfahrt
rrn O.
chaffen.
I
erfer
mannshain.
rummet
Böhme.
anlagen
turen und
ct sachgemäß
aus.
o Leipzig.
nen
en
silien
e- u.
lbuns
chhandlung
n Markt.

gerechnet, der Gemeindebehörde selbst anzugehen und ihr auf Erfordern die zur Feststellung seines Steuerbeitrags erforderlichen Angaben zu machen hat. Wer die vorgeschriebene Anzeige seines Eintrittes in ein die Beitragspflicht begründendes Verhältnis unterläßt, kann mit Geldstrafe bis zu 50 M. belegt werden.

Rannhof. Vom nächsten Sonntag ab beginnen die Hauptgottesdienste, wie üblich im Winterhalbjahr, erst 1/11 Uhr vormittags, dementsprechend ist auch in Klänge der Beginn eine Stunde später und zwar um 8 Uhr statt 7 Uhr früh. In der Parochie Albrechtshain, Erdmannshain gelten dieselben Anfangszeiten, nur daß dort ein regelmäßiger Wechsel zwischen früh und vormittag stattfindet.

Rannhof. Die Posthalter werden vom 1. Oktober ab erst von früh 8 Uhr an geöffnet sein. Ebenso wird der telefonische Verkehr vom 1. Oktober ab von früh 8 Uhr seinen Anfang nehmen.

Rannhof. Ein fürchterliches Unwetter ging am gestrigen Spätnachmittag über unsere Stadt nieder. Gegen 5 Uhr verfinsterte sich der Himmel so stark, daß in den Geschäftslökalen und Wohnungen Licht angezündet werden mußte. In der sechsten Stunde brach dann das Wetter so arg herein, wie es seit vielen Jahren hier nicht beobachtet worden ist und wie es jetzt Ende September wohl kaum noch zu vermuten war. Die elektrischen Entladungen waren von wolkenschichtartigen Regengüssen begleitet, auch hat es hier und in der nächsten Umgebung mehrfach eingeschlagen, ohne jedoch größeren Schaden zu verursachen.

Rannhof. Bereits um 1 Uhr soll nächsten Sonntag das große Prämienausziehen des hiesigen Schützenbundes beginnen, da bis 5 Uhr die Festschüsse geschossen sein muß, denn für 6 Uhr ist die Preisverteilung angesetzt. Aller Voraussicht nach wird sich das Prämienausziehen großer Teilnahme zu erfreuen haben, die Stimmung dafür ist ausgezeichnet.

† Wie verlautet, wird die königliche Staatsregierung dem bevorstehenden Landtage die Errichtung eines Amtsgerichts in Rötha in Vorschlag bringen. Dem neuzubildenden Gerichtsbezirk sollen außer der Stadt Rötha selbst eine größere Anzahl Dörfer aus dem Gerichtsbezirk Borna und Leipzig und vom Amtsgerichtsbezirk Lausitz die Ortshäuser **Oelschau** und **Römmlich** zugewiesen werden. Die Vertretungen der beiden letztgenannten Ortshäuser haben dagegen Widerspruch erhoben und mit Recht geltend gemacht, daß sie mit Lausitz gute Eisenbahnverbindung, mit Rötha aber keine Verkehr hätten.

† Die Vorbereitungen zum nächsten ordentlichen sächsischen Landtage sind nunmehr soweit geblieben, daß die Eröffnung der Landtagssitzung für den 16. Oktober in Aussicht genommen worden ist. Der Rechnungsjahresbericht über die Finanzperiode 1902/03 ist bereits im Druck vollendet, und auch der Staatshaushaltsetat für die Finanzperiode 1906/07 ist vor kurzer Zeit endgültig fertig gestellt und in Druck gegeben worden. Dasselbe gilt von verschiedenen Berichten über besondere Verwaltungszweige des Staatshaushalts. Außer den großen massergelichen Vorlagen und einem Gesetzentwurf zur Erweiterung des Umfangs und der Befugnisse des Landesfiskus wird den Ständen auch der Entwurf eines Rörgegesetzes zugehen. Ein solches Gesetz lag bereits einmal vor Jahren dem

Landtag vor, kam jedoch nicht zur Verabschiedung. In dem neuen Entwurf ist den Ständen verlaublich Bedenken und Wünschen Beachtung geschenkt worden, und es steht zu erwarten, daß er eine Mehrheit in den Kammern findet. Ueber die Beratungen, die von der Regierung in eingehender Weise über verschiedene Anregungen zur Reorganisation der sächsischen Forstwirtschaft gepflogen worden sind, wird den Ständen entsprechende Mitteilung gemacht werden. Die feierliche Eröffnung des Landtages wird nach Beendigung der notwendigen Präliminaritzungen im Residenzschloß durch den König erfolgen. Am Tage dieses feierlichen Aktes findet dann allem Gerkommen gemäß, wenn keine Hoftrauer herrscht, eine Galafest statt. Dispositionen in dieser Richtung sind allerdings bis jetzt noch nicht getroffen worden.

† Das Kriegsministerium beabsichtigt in diesem Herbst vollständige Pferde als **Kavallerie-Rekruuten** anzulassen zu lassen und zwar ausnahmsweise auch vom Gändler. Rekrutemärkte finden statt: Montag, den 2. Oktober, 11 Uhr vormittags in Bautzen, Dienstag, den 3. Oktober, 9 Uhr vormittags in Dresden, Mittwoch, den 4. Oktober, 10 Uhr vormittags in Chemnitz, Donnerstag, den 5. Oktober, 9 Uhr vormittags in Leipzig.

† Zur bevorstehenden **Rekruteneinziehung** sei darauf hingewiesen, daß alle Rekruten verpflichtet sind, vor ihrer Einstellung ein etwa gegen sie schwebendes Gerichtsverfahren der zuständigen Militärbehörde anzuzeigen. Solche Rekruten werden gegebenenfalls nicht eher eingestellt, als bis die Strafsache einschließlich der Strafvollstreckung erledigt ist. Unterlassen sie die rechtzeitige Anzeige, so werden sie bei einer gegen sie erfolgenden Beurteilung zur Verbüßung der Strafe wieder entlassen, gleichviel, wie lange sie bereits gedient haben. Im nächsten Jahre werden sie alsdann erneut ausgehoben, ohne daß ihnen die vorausgegangene Dienstzeit angerechnet wird.

† **Rechtsanwälte** wurden zu Anfang dieses Jahres im Königreich Sachsen 775 gezählt, gegen 762 am 1. Juni 1904. Die Zahl der Richter betrug 628, so daß durchschnittlich auf einen Richter 681 Einwohner entfielen. Amtsgerichte befanden in Sachsen 107, ferner 7 Landgerichte und 1 Oberlandesgericht.

Grimma. Die hiesigen Baumeister veröffentlichen in den „R. f. Gr.“ folgende Erklärung: Auf die Behauptung in der letzten Stadtverordnetenversammlung die Unternehmern, daß die Eingabe, den Maurern sei vom 1. Mai 1905 an 40 Pfg. Stundenlohn zugesagt worden, auf Unwahrheit beruht. Es ist lediglich für den Fall besserer Benützung eine Lohnverhandlung in Aussicht gestellt worden. Wie jedermann weiß, konnte aber in diesem Jahre von besserer Bauwirtschaft in Grimma in keiner Weise die Rede sein. Den Streik haben die Arbeiter nicht hervorgerufen, um ihre Lage zu verbessern, denn die Lohnerhöhung von 38 auf 40 Pfg. würde ihnen wöchentlich nur einen Mehrerwerb von 1,20 M. bringen, somit, da man in diesem Jahre nur noch mit höchstens 6 Wochen Bauwirtschaft erfragungsgemäß rechnen darf, nur insgesamt eine Mehreinnahme von 7,20 M. Dieses Streikobjekt steht jedenfalls in keinem Verhältnis zu dem Verluste, welcher pro Person circa 135 M. beträgt, abgesehen von den Bauten,

welche nunmehr nicht unter Dach kommen und infolgedessen keine Winterarbeit bieten. Für nächstes Frühjahr hatten sich ja die Meister bereit erklärt, in Lohnverhandlungen einzutreten. Der Streik erfolgte lediglich infolge Aufreizung und soll offenbar nur eine Machtprobe sein, durch welche aber das bisherige gute Verhältnis zwischen Meister und Maurer jedenfalls auf lange hinaus gestört worden ist.

Auf dem Gebiete der Vereinigten Tonwerke in **Brandis** ist seit einigen Tagen, wie die Nachr. f. Grimma melden, auf einem etwa 200 Quadratmeter großen Gelände, das mit Braunkohlenadern durchzogen ist, die zum Teil bis zur Erdoberfläche emporsteigen, ein unterirdischer Brand entstanden. Glühende Kohlentellen sind bis 25 Zentimeter unter der Oberfläche vorhanden. Dieser Brandherd fährte nicht nur sinkenden Rauch ab, sondern dürfte auch eine Gefahr für Brandis bilden können, da das gesamte Gebiet bis nach Brandis herein mit Kohlenflößen durchzogen ist.

Dem Fräulein Elise Jadum in **Burzen** wurde die Lebensrettungsmedaille in Bronze verliehen. Die Genannte hatte ein Fräulein im Mühlgraben vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Burzen. Herr Gewerkeinspektor Kohlsdorf wurde am Montag Nachmittag gelegentlich der Ausführung einer Dienstreife in Jöhda bei Treben von einem Schlaganfall betroffen, dessen Folgen er noch am Montag Abend 1/11 Uhr erliegen ließ.

Auf dem Talgute **Oschag** des Rittergutsbesizers Gabegait wurden früh zwei polnische Erntearbeiterinnen erstickt aufgefunden. Die beiden Mädchen, 18 und 20 Jahre alt, schliefen in einer Kammer, die durch einen Grubenofen geheizt wurde. Eins der Mädchen hatte der Tod auf dem Lager erteilt, das andere hatte sich, durch die Atemnot erweckt, zur Tür zu schleppen versucht, war aber nicht mehr dahin gelangt und lag enseit auf dem Boden der Kammer. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Der Bezirksarzt vermochte nur noch Vergiftung durch Kohlenoxydgas festzustellen. Das Unglück dürfte auf eine Unvorsichtigkeit der Mädchen zurückzuführen sein, die ihre vom Regen durchnässten Kleider über den Ofen gehängt und vermutlich, damit diese schnell trocken sollten, die Klappe geöffnet hatten.

In dem Rouleau des Lederpappfabrikanten Stelner in **Mulda** bei Freiberg, dessen Schulden über 200 000 Mark betragen, sind an verfügbarer Masse nur etwa 5600 Mark da. Das würden ungefähr 1,8 Prozent sein, wenn nicht noch die Kosten des Gerichts und die Honorare für den Gläubigerausschuß abzuziehen wären.

Mittweida. Zum Bau der Industriehahn von Mittweida nach dem Zschopautale ist dem Konsortium, das sich hierfür gemeldet hat, die oberbehördliche Genehmigung erteilt worden mit der Bedingung, daß die Bahn talaufwärts mindestens bis Dreierwerden und talabwärts bis Ringelthal geführt werden solle. Die Ingenieure der den Bau ausführenden Firma haben ihre Tätigkeit bereits aufgenommen und man hofft, schon im Spätsommer des nächsten Jahres die Teilstrecke Bahnhof Mittweida-Neudorf: Dreierwerden in Betrieb nehmen zu können.

Dresden. Am 26. Sept. sprach das Landgericht eine Anzahl Buchmacher von der

Anklage des gewerbmäßigen Glückspiels frei, nur der Hauptangeklagte Bruno Raspe, Inhaber eines Sportbüreaus, ward wegen Steuerhinterziehung mit 3000 Mark Geldstrafe belegt.

In **Augustsburg** hielten vom 23. bis 25. die Vereine Deutscher Studenten zu Leipzig und Dresden wieder ihre seit 1898 übliche Ferienabtagung mit Fadelzug nach dem Kriegerdenkmal ab und wurden bei dem Rommervon dem Bürgermeister der Stadt, Rosenfeld, herzlich begrüßt.

Aus **Grünhain** wird gemeldet, daß die unter dem Verdacht des Mordversuches verhafteten Klempner Süh und Stoll aus Mangel an Schuldbeweisen wieder in Freiheit gesetzt worden sind.

Tödlich verunglückt ist am Freitag die 84-jährige Witwe Friederike Darnberg in **Oberpfaumstiel** bei Zwönitz. Um sich ihr Mittagessen anzuwärmen, hatte sie sich im Stubenofen Feuer angezündet. Höchstwahrscheinlich sind dabei glühende Kohlen auf ihren Rock gefallen, die ihre Kleider in Brand setzten.

Am Familientische erschossen hat sich am Sonnabend Abend in **Plauen i. B.** der Fabrikarbeiter Plank, als er eben mit seinen Angehörigen ein harmloses Spiel mit Karten gemacht hatte. Außer seiner Frau sahen noch mit am Tische die Tochter des Mannes und sein zukünftiger Schwiegersohn. Ohne jeden besonderen Grund schien Plank plötzlich in Schwermut zu verfallen. Er äußerte, daß er sein Leben satt habe, holte aus der Kammer einen Revolver und schloß sich, nachdem er wieder auf seinem Stuhle Platz genommen hatte, ehe es jemand verhindern konnte, eine Kugel in die Schläfe.

In **Plauen** hielt am 24. Sept. der Vogtländische Bauverband der Altsächsischen Ortsgruppen seinen Haupttag ab, auf dem besonders mitgeteilt ward, daß durch den Vorstand des Vogtländischen Verbandes bisher insgesamt 8500 M. Liebesgaben für Deutsch-Südwestafrika gesammelt worden sind und der bisherige Vorstand mit Rechtsanwalt Dr. Pezold als erster Vorsitzender wiedergewählt ward.

Das Ministerium des Innern hat dem Kantor Krause in **Auerbach i. B.** den Titel „Kirchenmusikdirektor“ verliehen. Die Verleihung geschah in Würdigung seiner Verdienste um die Pflege des Kirchengesanges.

Raschau. Zwei in einer hiesigen Ziegelei beschäftigte Ziegelstreicher, welche am Sonntag Nachmittag mit einem Handwerksburschen zusammen dem Alkohol fleißig zugesprochen und sich dann gemeinsam auf ein Strohlager zum Schlafen hingelegt hatten, wickten den Handwerksburschen dadurch, daß sie dessen Lager angündeten. Der Armste erlitt aber dabei so schwere Brandwunden, daß er am Montag früh verstorben ist. Die Täter, mit Namen Lang und Flechsig, sind verhaftet worden.

In **Elster** läßt in den nächsten Tagen die königl. Baudirektion Bohrungen auf Moorerde vornehmen.

Der Auszügler Schube in **Großschiffen** feierte am 22. September seinen 97. Geburtstag. Sch. ist bereits seit etwa zwei Jahrzehnten erblindet, im übrigen aber wohlhah. Kürzlich ist er an dem Tage, an welchem er vor 75 Jahren zum Militär eingetretten war, von seinem Regiment (jetzt Nr. 102 in Jittau) beglückwünscht worden.

Verheiertes Glück.

Roman von Ewald August Köhler.

75

Er sah sich in seiner Stube überall um, in der alles ganz ordentlich war. Der Zimmermannshut mit der breiten Krämpf lag auf dem Bett; er nahm ihn fort und hing ihn in einen Schrank. Recht unbehaglich war es ihm zu Mut; er knöpfte den Rock zu und stand da, nicht wie einer, der Besuch erwartet, sondern wie zum Ausgehen bereit. Die letzte Viertelstunde wurde ihm nun doch noch lang. Er stellte sich auf den Gang ans Fenster, von wo er die ziemlich lange Straße nach rechts und nach links übersehen konnte; so mußte er des Erwarteten ansichtig werden. Endlich tauchte der breitrandige Hut des Malers auf, aber was war das? Er kam nicht allein, oder gehörte der in der Ferne als neben ihm gehend erscheinende Mann nicht zu ihm?

Und doch, sie hielten gleichen Schritt und der Begleiter des Malers war jener Herrschaftskutscher, der das „Wilde Schwein“ mehr besuchte, als es Christian lieb war, auf den er sogar etwas eifersüchtig war wegen der Wirtstochter und dem er überhaupt nicht traute.

Wie kam er in die Gesellschaft des Malers? Angst beschlich ihn, diese beiden zusammen in der Wirtstube, die Spieler, sollte das ein Aufgebot gegen ihn sein? Doch waren Rainoldi und der Kutscher eine ziemlich Strecke vom Hause entfernt, als Christian kurz entschlossen leise die Treppe hinunterging, nach hinten hinausschlüpfte und die andere Straße gewann, bevor sein so ungeduldig erwarteter Besuch das „Wilde Schwein“ erreichte. Er hatte den Hut verloren, ihm gegenüber zu treten, das Geschäft, mit dem er am Morgen noch prahlte, abzuschließen, weil der Kutscher mit dem Maler kam.

Angst und Aufregung beschleunigten seine Schritte zur Stadt hinaus, querfeldein, über Gehöfte und Dörfer in die Nacht hinaus. Sein Plan war schnell gefaßt. An der nächsten Eisenbahnstation hielt um neun Uhr ein Zug; der konnte ihn dem Bereich seines Verbrechens entführen.

In der Wirtstube „Zum wilden Schwein“ hatten sich mehr Gäste eingefunden, als erst der Kutscher eintrat, sich hier geben ließ und, wie gewohnt, nach einer Zeitung griff. Dann kam der Maler und frag nach Herrn Spitzer.

Peter Lindlar lächelte und sagte: Der Herr Spitzer werde oben sein, ob er ihn rufen lassen sollte, oder ob sich der Herr

hinaufbewähren wolle, es sei nicht zu verstehen, da, wo das Dach anfangt.

„Haben Sie unten eine Stube, wo man sich ungestört besprechen kann?“ forschte Rainoldi.

Der Wirt öffnete eine Tür zu einem Nebenzimmer. „Würde das passen?“ zeigte er hinein.

„Das ist gut,“ antwortete der Maler, „bringen Sie eine Flasche guten Rheinwein, mit zwei Gläsern und lassen Sie Herrn Spitzer sagen, er werde erwartet.“

Das Bestellte kam bald, nicht aber Herr Spitzer, der nicht zu finden war.

Die Kartenspieler sahen einander an, der Kutscher hinter der Zeitung her.

„Es ist sieben Uhr vorbei, die Zeit, wo wir uns hier treffen wollten, er muß ja gleich kommen,“ meinte der Maler.

„Dann begreife ich nicht, daß er nicht da ist, vor noch nicht einer halben Stunde war er noch in der Wirtstube, aus der er nach dem Hofe, und von da hinaufgegangen ist,“ erzählte der Wirt. Rainoldi blieb eine Viertelstunde allein hinter der Flasche; dann wurde es ihm langweilig, er kam nach vorn, als ob er Unterhaltung suche. Er fragte den Wirt etwas, der mit der Hand nach dem Hofe deutete.

Rainoldi ging hinaus, gleich hinter ihm drein der Kutscher. Draußen trafen sie die beiden.

„Verdächtig,“ sagte der Kutscher; „am Ende ist der Vogel ausgeflogen. Ich werde fortgehen, recht die Straße heraus, folgen Sie mir bald; hinterlassen Sie, Sie können in einer halben Stunde wieder.“

Unauffällig kam einer nach dem andern zurück. Der Kutscher stellte sich in die Nähe der Kartenspieler, sah wie zufällig auf die Uhr und sprach zu sich selbst: „Was, gleich neun Uhr?“

„Da irren Sie,“ sagte einer der Spieler, „Sie meinen wohlacht?“ „Richtig, wie man sich versehen kann. Ich kriegte schon einen Schreck, um neun müssen die Pferde gefüttert sein.“

Damit nahm er seinen Vivreehut und verließ die Stube. Der Wirt, welcher ihn mit „acht“ berichtet hatte, ging, ohne Kopfbedeckung, ebenfalls hinaus und erhielt die Weisung, bis neun Uhr zu warten. Er setzte sich wieder zu seinem Spielpartner und beide ließen sich zu essen geben.

Anna, die wieder von der Küche aus das Fortgehen des Kut-

schers bemerkte, kam ihm draußen entgegen, als der andere Gast wieder in der Stube war. Fragend blickte sie den Kutscher an.

„Haben Sie etwas zu berichten?“ fragte er.

„Nur, daß mir das Verschwinden des Menschen unerklärlich ist. Er äußerte, daß er jemand erwartete, auch oben vom Fenster schaute er danach aus, kurz bevor Sie mit dem Herrn kamen.“

„Dann hat ihn sein Gewissen gezwungen.“ Sollte er Verdacht geschöpft haben, als er und beide zusammen gehen? überlegte der Kutscher, eine Blamage für mich! „Anna, der Herr, die beiden am Fenster, wir gehören zusammen, Vorsicht, wenn der Zimmermann wiederkommen sollte, er darf nicht entweichen!“

„Ist er es?“ rief Anna hervor. „Und Herrmann?“

„Still, so weit sind wir noch nicht, hoffentlich bald!“

„Gibt es von dannen, Rainoldi holte ihn bald ein.“

„Zum Bahnhof,“ gab der Kutscher die Weisung, „wenn er von da aus sich brückt; eher aber wird er ein Versteck in der Stadt haben.“

„Wir ist die Geschichte rätselhaft,“ sagte der Maler; „die Verhandlung mit mir konnte ihm doch nur gefährlich erscheinen, was in aller Welt konnte ihn davon abhalten?“

„Ich fürchte,“ bemerkte der Kutscher, „er hat und zusammen kommen gesehen und daraus Argwohn geschöpft.“

„Endlich glaubte ich mein Geheimnis greifen zu können,“ riefte Rainoldi, „und nun ist's wieder nichts.“

„Die Beweise hat er nicht, die hat die Schwester, die sind einzuweisen für Sie gut aufgehoben. Schlimmer wäre es, wenn der Mordgeleite wirklich entschläppte. Das ärgerte mich furchtbar. Halten Sie sich irgendwo auf, so daß Sie in einer halben Stunde wieder im „Wilden Schwein“ sind, wohin ich folge, wenn hier nichts zu holen ist; ich wechsle schnell den Anzug.“

Die beiden trennten sich und kamen resultatlos wieder zusammen; die Geheimpolizisten waren ihres Dienstes ledig.

Der Kutscher, natürlich kein anderer als Curtig, hatte seinen Plan inzwischen gemacht. Rainoldi erhielt nur die Rolle des Abwartens, Anna wurde unterrichtet für die Fälle der Nachfrage nach dem Zimmermann, insbesondere wie die Schwester zu beschreiben sei und falls wider Erwartung Christian doch noch zurückkomme. Seine Stube wurde untersucht, nichts deutete darin auf eine Flucht. Die Verbündeten trennten sich mit dem empfindlichen Gefühl, überlistet worden zu sein.

Mehrere den letzten Anabenklasse Zittau vorg der sächsischen der übrigen Mit Rückblick die Schüler Das Zitt ward das frühl ich, um ein

Der Le Ghrent

Die engl gründer un großen Gen Wert jeht au juteil werden London meld tion einstim Booth das Ch Rasten, worin wurde, hat n kostet, doch w für die Heilsa

Gerade jet unermüdlchen Unternehmen, lische Arbeiterm Londons, unen Plan einer i Nachdem Genes heit in Austral lauft hat, ge daran, dieses j sand zwischen Australiens ein er anfragte. ob 500 Familien würde. Da die Heilsarmeekolon einigten Staaten Booth gelingen artige Farmkol nach der Antwo Pläne günstig der großen Ar von Jahr zu I diesem Winter annehmen dürft Die Abhilfe war nur ganze Fam hinübergehandt

Ein

der bereits mehr gefallen war, ge kammer des Lan handlung. Weg huf war der K Pücker zu Klein wiederholt ohne je nicht erschienen e formierten Gend klein-Tzhirne u wurde beschuldigt in Bernau verschl zu Sewalttätigke haben. Am 13. in dem Restaurat Rede über das Polen.“ Einzeln nicht recht „bild

Den nächsten

Spürung des Will war, vergebens. Die Schwelche Sie hatte an dem Hausheeren gefa „Schade, ich woll Rechtsanwalt em „Das wohl fi „Dann werde tete die Antwort rückkehrte. Gege daß ihr selbst die sie gleich gehen in mir fragen, so la gemacht, bleibe al

Das sagte das Zur Offensge dem jedenfalls e ner gekommen u allein in ihrem J gemachten Vorsh Rechtsanwalt war ten, denn sie kann hatte. Zu ihm gin so daß die Vollm Der Rechtsant nach Legitimation fertigen lassen, da zu versehen habe.

„Das weiß ich früheres Schiff b Empfang zu nehm Dampfer schon un

Auf ihre Frag erwiderte der Red bestens besorgen.“

„Von ihm aus

Glücksfalls frei, und wegen Steuer-Mark Geldstrafe

Stellen vom 23. Studenten zu Ihre seit 1898 elung nach dem bei dem Rommers Stadt, Rosenfeld,

gemeldet, daß Nordverisches und Stoll aus wieder in Freiheit

am Freitag die Darnberg in Onik. Um sich hatte sie sich im Höchst wahr- Kohlen auf Kleider in Brand

en hat sich am 1. B. der er mit seinen Spiel mit Karten Frau sahen noch s Mannes und s. Ohne jeden ank plötzlich in äußerte, daß er ad der Kammer ch, nachdem er hlag genommen n konnte, eine

24. Sept. der er Aldeutschen auf dem be- durch den Vor- bandes bisher für Deutsch- den sind und huanwalt Dr. wiedergewählt

ern hat dem h i. B. den liehen. Die ng seiner Ver- hengefangens. Die Abhilfe wird eine durchgreifende sein, da nur ganze Familien, und zwar Arbeitswillige, hinübergefandt werden.

Ein Pädlerprozeß, der bereits mehrfach der Vertagung anheim- gefallen war, gelangte vor der ersten Straf- kammer des Landgerichts Berlin II zur Ver- handlung. Wegen Aufreizung zum Klassen- haß war der Rittergutsbesitzer Graf Walter Pädler zu Klein-Tschirne angeklagt. Da er wiederholt ohne jede Entschuldigung zum Termin nicht erschienen war, wurde er von dem un- formierten Gendarmen-Oberwachmeister aus Klein-Tschirne vorgeführt. Der Angeklagte wurde beschuldigt, am 13. Dezember v. J. in Bernau verschiedene Klassen der Bevölkerung zu Gewalttätigkeiten öffentlich angereizt zu haben. Am 13. Dezember hielt Graf Pädler in dem Restaurant „Elysium“ in Bernau eine Rede über das Thema: „Die Juden in Polen.“ Einzelne Stellen der Rede, die wohl nicht recht „bildlich“ gemeint sein konnten,

rohrsichtigen 97. Geburts- a zwei Jahr- aber wohl auf- an welchem er angetreten war, Nr. 102 in

andere Gast Kutischer an.

unerklich von Fenster ernen kamen.“ er Verdacht n? überlegte Herr, die bein- den der Zim- chern!“ in?“ id!“

ald ein. „wenn er sted in der

Waser; die trios erschei- und zusam- zu können.“

ter, die sind re es, wenn mich furcht- einer halben folge, wenn aug.“ lieber zusam- hatte sei- ke Rolle des der Rach- Schwester n doch noch deutete da- mit dem em-

Mehrere Diphtherie-Erkrankungen sind in den letzten Tagen unter den Schülern der Knabenklasse 8b der ersten Bürgerschule in Zittau vorgekommen. Ein Knabe ist bereits der tödlichen Krankheit erlegen, der Verlauf der übrigen Krankheitsfälle soll günstig sein. Mit Rücksicht auf die Ansteckungsgefahr wurden die Schüler in die Ferien entlassen.

Der Leiter der Heilsarmee Ehrenbürger von London.

Die englische Hauptstadt hat dem Begründer und Leiter der Heilsarmee, dem greisen General Booth für sein segensreiches Werk jetzt auch äußerlich eine hohe Ehre zuteil werden lassen. Wie man aus London meldet, hat die City Corporation einstimmig beschlossen, dem General Booth das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Der Akt, worin ihm die Urkunde überreicht wurde, hat nur fünf Pfund (100 Mk.) gekostet, doch waren 100 Guineen (2100 Mk.) für die Heilsarmee darin enthalten.

Gerade jetzt beschäftigt den greisen, aber unermüdeten General ein neues, großes Unternehmen, das beruhen ist, für die englische Arbeiterwelt und im besonderen für die Londoner, unendlichen Segen zu stiften: der Plan einer Arbeiterkolonie in Australien. Nachdem General Booth bei seiner Anwesenheit in Australien 20 000 Morgen Land gekauft hat, geht er jetzt mit vollen Kräften daran, dieses zu besiedeln. Vor einigen Tagen fand zwischen ihm und dem Premierminister Australiens ein Telegrammwechsel statt, wobei er anfragte, ob die Regierung diesen Verzicht 500 Familien als erste Gruppe anstehen würde. Da die Regierung aus den blühenden Heilsarmeeolonien in Kanada und den Vereinigten Staaten schließt, daß es dem General Booth gelingen wird, auch in Australien derartige Farmkolonien einzurichten, steht sie, nach der Antwort des Premierministers seinem Plane günstig gegenüber. Durch diesen soll der großen Arbeitslosigkeit in England, die von Jahr zu Jahr zunimmt und auch in diesem Winter einen beträchtlichen Umfang annehmen dürfte, wirksam gesteuert werden. Die Abhilfe wird eine durchgreifende sein, da nur ganze Familien, und zwar Arbeitswillige, hinübergefandt werden.

Ein Pädlerprozeß.

Der bereits mehrfach der Vertagung anheim- gefallen war, gelangte vor der ersten Straf- kammer des Landgerichts Berlin II zur Ver- handlung. Wegen Aufreizung zum Klassen- haß war der Rittergutsbesitzer Graf Walter Pädler zu Klein-Tschirne angeklagt. Da er wiederholt ohne jede Entschuldigung zum Termin nicht erschienen war, wurde er von dem un- formierten Gendarmen-Oberwachmeister aus Klein-Tschirne vorgeführt. Der Angeklagte wurde beschuldigt, am 13. Dezember v. J. in Bernau verschiedene Klassen der Bevölkerung zu Gewalttätigkeiten öffentlich angereizt zu haben. Am 13. Dezember hielt Graf Pädler in dem Restaurant „Elysium“ in Bernau eine Rede über das Thema: „Die Juden in Polen.“ Einzelne Stellen der Rede, die wohl nicht recht „bildlich“ gemeint sein konnten,

Verschlertes Glück.

Roman von Ewald August König. 76

Den nächsten Tag benutzte Hurlig mit allen Bestern zur Aufspürung des Wildes, überall, wo nur ein entferntester Anhalt war, vergebens. Die Schwester konnte nicht mit ihm im Einverständnis sein. Sie hatte an dem Tage allerdings Unruhe gezeigt, nach dem Frühstück gefragt, und als dieser nicht daheim war, geküßert: „Schade, ich wollte ihn fragen, ob er mir einen zuverlässigen Rechtsanwalt empfehlen würde.“ „Das wohl sicher“, sagte das Dienstmädchen. „Dann werde ich die Rückkehr des Herrn abwarten“, lautete die Antwort des Fräuleins, das darauf in sein Zimmer zurückkehrte. Gegen elf Uhr kam sie wieder herunter und sagte, daß ihr selbst die Adresse eines Advokaten eingefallen sei, zu dem sie gleich gehen wolle. „Sollte“ ließ sie zurück, „jemand nach mir fragen, so sagen Sie, ich habe einen notwendigen Ausgang gemacht, bleibe aber den Nachmittag über zu Hause.“ Das sagte das Dienstmädchen zu; aber niemand kam. Zur Offenszeit war Veronika zurück und erkundigte sich nach dem jedesfalls erwarteten Besuch, sichtbar verstimmt, daß keiner gekommen und auch Herr Hurlig noch nicht da war; sie sah allein in ihrem Zimmer. Das Fräulein des von ihrem Bruder gemachten Vorstoßes hatte sie eingesehen, die Frage nach einem Rechtsanwalt war nur ein Vorwand zur Zeitverklärung gewesen, denn sie kannte einen, dessen sich Wendlein öfter bedient hatte. Zu ihm ging sie, und er war bereit, die Sache zu führen, so daß die Vollmacht gleich gegeben werden konnte. Der Rechtsanwalt riet ihr dann noch auf ihre Erkundigung nach Legitimationspapieren, sie solle sich einen Auslandspaß ausfertigen lassen, da sie doch mit dem Bruder reise, der sich ebenso zu versehen habe. „Das weiß ich noch nicht“, sagte sie, „möglich, daß der ein früheres Schiff benutzt, um sich drüben umzusetzen und mich in Empfang zu nehmen. Passende Gesellschaft finde ich auf dem Dampfer schon und den etwa nötigen Schutz.“ Auf ihre Frage, ob sie dem Rotar Anzeige machen müsse, erwiderte der Rechtsanwalt: „Dem werde ich's sagen und alles bestens besorgen.“ Von ihm aus begab sie sich gleich aufs Postpolizeibureau,

veranlaßten den Bernauer Polizeiwachmeister, der die Versammlung überwachte, diese für aufgelöst zu erklären. Kupfer den üblichen Rosenamen, wie: elende Gauner, Parasiten, Afiatenpaß, schwarze L—kerl, mit denen Graf Pädler seine Todfeinde belegte, forderte er die zahlreich erschienenen Bernauer Einwohner zu einem frisch-froh-fröhlichen Kampfe auf. „Habt die schwarzen Hallunken am Kragen und macht ihnen mit euren kräftigen Armen und Fäusten das Hell loder. Feste druff, auf die Juden- bände! Wie schön wäre es, wenn sich hier ein paar junge Leute finden würden, die ein bißchen demolieren täten, und den Juden ein bißchen die Fenster einwerfen würden. Nur Reize hilft! Im Anschluß hieran ging Graf Pädler in ausführlichster Weise auf das Judentum in dem alten Königreich Polen ein und stellte die große Judenverfolgung in Krakau im Jahre 1407 als leuchtendes Vorbild dar. Diese großen Judenhegen seien zum Teil durch Rinderplagungen der Juden entstanden. Wieviel Rinderplagungen mögen nach der königlichen Mordhache, in welcher russische Juden eine scheußliche Tat verübt haben, wohl bei uns verübt worden sein?“ — In dieser Tonart ging es weiter, wobei die Bernauer Anhänger des Grafen sich in riesigem Beifall ergingen. — Vor Bericht bekräftigt Graf P. jede Schuld und behauptete, die inkriminierten Stellen seiner Rede nur bildlich oder in Form eines geistigen Kampfes gemeint zu haben. Staatsanwalt Brünig hielt indessen in der Rede des Angeklagten eine öffentliche Aufreizung zum Klassenhaß für festgestellt, denn, wenn junge Leute vom Lande dazu aufgefordert werden, den Juden alles zu demolieren und ihnen die Fenster einzuwerfen, so könne man unmöglich zu der Auffassung kommen, daß dies bildlich gemeint sei. Mit Rücksicht auf die Vorstrafen wegen desselben Vergehens beantragte der Staatsanwalt drei Monate Gefängnis. Der Gerichtshof unter Vorsitz des Landgerichtsrat Hellwig erkannte nach kurzer Beratung wegen Vergehens gegen die öffentliche Ordnung auf 600 Mark Geldstrafe event. 60 Tage Gefängnis.

Aus aller Welt.

* **Rühlberg a. Elbe.** Beim Ueber- setzen über die Elbe mittels der Greuseniger Elbfähre scheuten zwei vor eine Sämaschine gespannte wertvolle Pferde, schoben rückwärts und stürzten mit samt der Sämaschine in die Elbe. Beide Pferde ertranken.

* **Zwischen Himmel und Erde eingeschlossen.** Der Dorfm. Gen.-Anz. erzählt: In der unteren Bornstraße waren mehrere Leute mit der Revision der Tele- graphenleitungen beschäftigt. Die Arbeiter be- nutzen dabei Kletterstühle, damit sie sich an den glatten Stangen halten können. Einer der Arbeiter, der sich oben in schwindelnder Höhe mit seinen Schuhen fest eingehakt hatte, war schon eine Zeitlang beobachtet worden: er rührte sich nicht, sondern sah an der Stange still wie eine Kirchenmaus. Es sammelte sich eine immer größere Menschenmenge an, die durch Rufen und Schreien den Mann in Bewegung zu setzen suchte. Aber der da oben lehrte sich an nichts, er hatte jedes Interesse an der Unterwelt verloren. Da der Menschaufstieg inzwischen auf mehrere Hundert Personen an- gewachsen war, so beschloß man, die hohe Feuerleiter herbeizuholen, damit man er-

fahre, welche Passionen der Mann da oben treibe. Es stellte sich nun heraus, daß der Mensch fest eingeschlossen war — ein Kunst- stück, das ihm, wie man annehmen kann, an einer Telegraphenstange noch niemand vorge- macht hat. Es kostete Mühe, den Schläfer zum Leben zu erwecken und ihn zu veranlassen, von seinem hohen Plage herabzusteigen. Dann der eisernen Klammerschube kam er unverfehrt zur Erde, wo er natürlich mit lautem Hallo empfangen wurde.

* **In der Nacht zum Montag ist der Militärposten am Gosenheimer Tore in Mainz von Soldaten überfallen und durch Messerliche schwer verletzt worden. An seinem Aufkommen wird gewweifelt. Sein Gewehr und sein Seitengewehr sind verschwunden. Eine scharfe Patrone fehlt.**

* **Aus Erfurt** wird gemeldet: Der fünfjährige Sohn eines Gutsarbeiters zündete scherzweise das Kleid seines dreijährigen Schwesterchens an, das vor den Augen des Bruders verbrannte.

* **Jenenser Studententum.** Gegen den Schluß des sozialdemokratischen Partel- tages veranstalteten die Jenenser Studenten vor dem Volkshaus eine eigenartige Demon- stration. Eine große Anzahl Kommilitonen umzogen, mit Ballonmützen bekleidet und mit großen roten Schnupftüchern um den Hals, in einer langen Reihe das Volkshaus. Sie führten einen großen Möbelwagen mit sich, auf dessen einer Seite stand: „Automobil zum Zukunftsstaat“, auf der anderen: „Reise nach Wolkenludschheim“. Auf der Rückseite war zu lesen: „Proletarier aller Länder, beruhigt Euch!“ Der Zug wurde mehrfach photogra- phiert und erregte in der Stadt viel Heiterkeit und Aufsehen.

* **Auch eine „Erziehung zur Re- klame“.** Ein ehemaliger Zeitungsverleger schreibt, wie wir der „Mln. Volkstg.“ ent- nehmen, in seinen Erinnerungen: Als ich einst in Schönlanke eine Zeitung herausgab, überzeugte ich einen Mann aufs nachdrücklichste, daß es sich lohnte, eine Annonce zur Empfeh- lung seiner Waren einzurücken. Es war ein ziemlich gut dastehender Kaufmann und ich hatte schon längst versucht, ihn als Inserenten für mein Blatt zu gewinnen. „Es hat ja seinen Zweck!“ sagte er gewöhnlich. „Jeder Zeitungsleser meldet den Anzeigenteil wie Bist!“ — „Nun“ sagte ich, „wenn ich Sie aber überzeugen kann, daß die Leute wirklich die Anzeigen in meinem Blatte lesen, werden Sie inserieren?“ — „Natürlich tue ich es dann. Warum sollte ich nicht inserieren, wenn ich mir Nutzen davon versprechen kann?“ — Am folgenden Tage ließ ich in die äußer- ste Ecke meiner Zeitung zwischen ein paar Hausmittel-Anzeigen folgende Reize einrücken: „Was wird Coben allernächstens tun?“ Am nächsten Tage beschäftigten ihn so viele Leute mit Fragen, was jene Reize bedeute, daß er mich bat, die Sache in der nächsten Nummer zu erklären. Ich versprach ihm dies unter der Bedingung, daß ich schreiben dürfte, was ich wollte, und daß er mich nicht lägen strafe. Er willigte ein, und ich schrieb: „Er wird natürlich allernächstens inserieren.“ Und das tat er denn auch.

Der verlagte Auffichtrat. Be- kanntlich hat die Direktion der Versicherungs- anstalt „Augusta“ in Berlin eine Reihe von Mitgliedern der jetzt mit der „Augusta“ fu- sionierten früheren Dresdner Allgemeinen

Versicherungsanstalt, deren Leiter der ver- lastete Direktor Vehlthner war regreßpflichtig gemacht und gegen dieselbe eine Schadener- satzklage in Höhe von 100 000 M. beim Landgericht Dresden anhängig gemacht, die in nächster Zeit schon verhandelt werden wird. Unter den Beglagnen befinden sich nachfolgende bekannte Persönlichkeiten: 1. Stadtrat Diez, 2. Postsekretär Feyerherm, 3. Stadtverordneter Handke, 4. Fabrikant Eichblatt, 5. Rechtsan- walt Engert, 6. Dr. Holtz und 7. Kaufmann Vleser. Man ist auf den Ausgang dieses Prozesses natürlich sehr gespannt.

* **Altenburg.** Ein vierjähriges Mädchen, dessen Papierlaterne am Sabbatage verbrannte und die Kleider des Kindes in Flammen setzte, erlitt derartige Brandwunden, daß das arme Wesen an den Folgen der Verletzungen jetzt verstorben ist.

() **Eine Obstanlage** im Umfange von 50 Hektar, mit ungefähr 16000 Obstbäu- men gegenwärtig wohl die größte deutsche Obstanlage, befindet sich in der Provinz Posen auf dem Obhgute Balthersberg bei Negtal. — Der praktische Ratgeber bringt in seiner neuesten Nummer eine Beschreibung und ver- schiedene Abbildungen davon. — Die Anlage wurde in den Jahren 1898—1900 ange- pflanzt, hat im vorigen Jahre bereits getragen und wird in diesem Jahre voraussichtlich einen recht guten Obstertrag bringen. Geplant wurden Grafenleiner, Goldparmanen, Rog Orangenreinetten; von Birnen Gute Luise, Williams Christbirne usw. teils Hochstämme teils Buschobst nach dem Böttcherschen System. Die Größe, Farbe und Geschmack der ge- ernteten Früchte sind ausgezeichnet. Wer sich für den Obstbau interessiert lasse sich die Beschreibung dieser Anlage kostenfrei zuwenden vom Geschäftssamt des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau zu Frankfurt (Oder.)

Kirchennachrichten.
Kauhof.
Freitag, den 29. September.
Vorm. 10 Uhr: Wochencommun. Anmeldung vorher in der Sakristei.
Dom. XV. n. Trinitatis.
Sonntag, den 1. Oktober 1905.
Kauhof.
Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Bestände.
Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein (Abfchiedfeier).
Nachm. 8 Uhr: Jünglingsverein (Abfchiedfeier).
Klinga.
Vorm. 8 Uhr: Beichte.
Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst mit Feier des hlg. Abendmahls.
Wittener des Michaelistestes.
Albrechtshain.
Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst.
Erdmannshain.
Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst.

Astronomischer Kalender.
Freitag, den 29. September 1905.
Sonnenaufgang 5 Uhr 57 Min.
Sonnenuntergang 5 Uhr 43 Min.
Mondaufgang 6 Uhr 18 Min.
Monduntergang 6 Uhr 20 Min.

Temperatur in Kauhof.
Stand des Quecksilbers nach Reaumur

Datum	Kleiner Stand Höhe Wärme	Großer Stand Höhe Wärme
27. September	8	15
28. September	4	14

wo ihre Personalien aufgenommen wurden. Die Ausfertigung konnte erst für den nächsten Tag zugesagt werden, wo dann alles fertig sein sollte.

So war sie vorbereitet, und nur das von Christian eingeleitete Geschäft wartete noch des Vollzuges; danach konnte sie jeden Augenblick reisen. Dann waren fünftausend über die drei- hunderttausend des Legats verdient und eine Erstlings in der neuen Welt war gesichert. Da sie so nahe dem Ziele war, freigte das Ausbleiben Christians die Ungebild der Schwester deshalb aufs höchste, und doch mußte sie an sich halten, durfte mit keiner Seele darüber reden.

Wie fand bereit in der Erwartung, indes er aber alle Berge war und dem Ziel zuhastete, an dem er sich vor Verfolgung ge- sichert halten durfte. War das erst erreicht, dann wollte er von da aus schon alles so dirigieren, daß die Schwester ihm folgen müsse.

Während in der Stadt mit Ränken, List und Verschlagen- heit operiert wurde, die Geheimnisse des Hauses Wärenhorst und den damit im Zusammenhang vermuteten Mord des gewissen freiherrlichen Kammerdieners Wendlein zu erforschen, herrschten auf jenem Abelsitze Trauer, Sorge und Angst um den letzten Erben des stolzen Namens. Baron Kurts starke Natur kämpfte wochenlang mit der gefährlichen Krankheit: Hoffnung und Ver- zweiflung rang miteinander; schon erschien die erste als Ste- gerin, da trat ein Rückschlag ein und Kurt folgte seiner Leonore im Tode nach.

Der Großvater ließ sich einmal im Krankenzimmer des En- kels blicken zu einer Zeit, da Ansteking für ausgeschlossen galt. Dort war, all ihrer Bitten ungeachtet, nicht zum Bruder ge- lassen worden, und der Vater ging in stummer Verzweiflung umher. Nun, da die Katastrophe erfolgt war, bemächtigte sich seiner eine unheilvolle Dämonenheit, welche das Familienhaupt zur Unzeit zu klären suchte. Es kam zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Vater und Sohn, und als erheerter gar den Verlust Kurts durch eine hal- bige Vermählung der Tochter mit einem ebenbürtigen Bräutigam, dem die Annahme des Gutnamens zur Pflicht gemacht werden müsse, erseht wissen wollte, da machte sich das empörte Vatergehirn Luft.

„Zeit über zehn Jahren stehe ich verwitwet, der Sohn ruht

neben der Mutter in der Familiengruft, die Tochter soll eben- falls geopfert werden; da brauche ich nur noch zu sterben und Du hast Dein ganzes Haus zu Grabe getragen. Stolz darfst Du dann sein, es überdauert zu haben! Wie lange noch?“ Darauf war der Alte nicht gefast, Bortwürfe konnte er nicht; Unterwürfsigkeit verlangte er von den Untergebenen, unbedingte Folgsamkeit von den Familiengliedern. Und nun wagte der Sohn, trotzig das Haupt zu heben, seine Hauspolitik zu verdammen!

Die Rehabilitierung unseres Stammes nennst Du ein Opfer Deiner Tochter?“ fuhr er den Baron Robert an. „Güte Dich, Knabe!“

„Gotta, Herr Vater! Wer seinen mündigen Sohn begraben, und grau geworden ist in Kummer und Sorgen, der ist kein Knabe mehr, für den ist es vorbei, sich schulmeistern zu lassen. Meine Hand ziehe ich von dem einzigen mir noch Weibenden nicht ab, ebenowenig zwingt ich meine Tochter, oder gebe zu, daß sie gezwungen wird in ihrer Herzenangelegenheit. Wirbi morgen ein Graf um ihre Hand und sie nimmt ihn, soll mir's recht sein; sagt sie jedoch nur einfach: ich will Herbert, den ich liebe, so hat sie meinen Segen!“

„Aber nicht den meinen!“ rief Baron Werner in höchster Erregung. „Ghe ich das zugebe, soll mein Kind...“

„Vater, halt ein! Keine Bervöschung, die die Zukunft wahr machen könnte; das verbiete ich Dir!“

„Was willst Du mir verbieten? Gehorchen sollst Du, so lange ich atme, und...“

„Nachmal, halt ein!“ donnerte der Sohn und trat wie dro- hend auf den alten Vater zu.

Das war zu viel, das war unerträgliche Schmach, die ihn der Sinne beraubte; er wankte und griff nach der Lehne eines Sessels, in den er niedersank. Schlaff hingen Kopf und Arme, ein Schlaganfall hatte ihn getroffen.

Baron Robert stand wie angewurzelt, geistlich stierte er auf den alten Mann, schlug sich vor die Stirne und schrie: „Das hast du angedröhlet!“ Dann stürzte er hinaus und rief nach Hilfe.

Die angewandten Hausmittel führten wenigstens die Bestim- mung bei Baron Werner zurück, doch keinen Laut der Sprache. Der Arzt wurde herbeigeholt, er suchte die Adern, verschrieb Arzneimittel und ordnete Zubettbleiben an; über den Verlauf ließ sich nichts sagen.

Gesellschaft Erholung.
Sonnabend d. 30. Sept. abends 1/2, 9 Uhr
Generalversammlung
im Ratskeller. Im Interesse der
Gesellschaft ist das Erscheinen eines
jeden Mitgliedes erwünscht.
Der Vorstand.

Freitag Abend u. Sonnabend
frischen Schellfisch
ohne Kopf à Pfund 25 Pfennige.
E. Braun, Gartenstr. 111 M.

Heute eintreffend: **Echte**
Kieler Schleiwicklinge
und **Sprossen.**
Arthur Wendrich.

Meine Flaschenbiere als:
Bauer-Bier,
Bauer-Pilsner,
Bauer-Culm,
Bauer-Schauk

hat
Herr **Arthur Wendrich, Naunhof,**
Grünmairstraße 124 J. Tel. 84
zum Verkauf für **Naunhof u. Umg.**
und bitte ich gefällige Aufträge an
Benannten gelangen zu lassen.

Das Abfüllen meiner Flaschenbiere
geschleht in meinen **Leipz. Kellereien**
unter strengster Kontrolle direkt vom
Lagerfah ohne Verlust an Kohlenäure.

Ernst Bauer, Bierbrauerei
Leipzig, Täubchenweg 5-7.

Zu verkaufen
eine feine Sorte **Birnen, Wein-**
trauben und Kürbisse bei
Wilhelm Gentschel,
Gartenstr. 111 E.

Tüchtige Handarbeiter
werden eingestellt bei
Willy Gersfurth,
gepr. Baugewerksmeister.

Wohnung
2 Stuben, 2 Kammern, Küche und
Zubehör **per 1. Januar 1906**
im ganzen oder geteilt zu vermieten.
Lange-Strasse 25 b. I.
R. Kühne.

Cigarren-Hausarbeiter
gesucht. Zu melden unter **L. G.**
4420 an **Rudolf Woffe,**
Leipzig.

Hiesiger Gewerbetreibender sucht
zur Vergrößerung seines Geschäftes
2 bis 3000 Mark
gegen Sicherstellung. Gest. Off.
unter „50“ i. d. Expd. d. Bl. erb.

2 Wohnungen
sind in meinem Haus, Ecke Leipziger
und Langestraße billig zu vermieten.
Baumeister **Dehmann.**

Portwein.
Als hervorragende, naturreine,
milde Frühstücks- und Stärkungs-
Weine empfehle:
Golden Crown Port M. 2.—
Durabo Port M. 1.25.
Einsatz per Flasche 10 Pfennig.
P. Söhlmann,
Kaiser Wilhelmstr. 184.

Nebenverdienst!
Schriftliche Arbeiten (Briefe, Adressen etc.)
sind zu vergeben. **Gute Hand-**
schrift Bedingung. Offerten unter
B. S. Expd. d. Nachrichten.

Achtung!
Kauft Reinol!
Eine Erneuerungsfähigkeit aller
ersten Ranges für Gebrauchsgegen-
stände von dunkelfarbigem Stoffen, wie
Hüte, Röcke, Gardinen, Sofaabzüge,
Teppiche etc. — Die Flasche mit einem
1/4 Liter Inhalt 50 Pf. Zu haben
bei:
E. Hoffmann.

Schützenbund Naunhof.
Zu dem nächsten Sonntag den 1. Oktober stattfindenden
Wild-, Geflügel- u. Karpfen-
Prämienschüssen

wozu als 1. Preis ein **Rehbock** bestimmt ist, können auch Freunde und
Gäste teilnehmen, und werden hiermit freundl. eingeladen. Die Festkarte
hierzu kostet **3 Mark** und kann eventl. von anderen Schützen, welche jedoch
durch das Los bestimmt, geschossen werden. Diesem **Prämienschützen**
schließt sich von 6 Uhr ein **Tanzvergnügen** in der großen Festhalle an,
welches die Gesellschaft einige Stunden fröhlich zusammen halten soll. Die
eingeführte **Glückscheibe** steht auch diesmal wieder zur Verfügung.
Hierzu ladet recht freundl. ein

der **Schützenbund zu Naunhof u. Umg.**
Nobel, Vorsitzender.
NB. Wünschenswert wäre es, die Festkarten bis Sonntag früh
beim Vorstand zu bestellen.

Kurhaus Lindhardt.
Nächsten **Dienstag** den 3. Oktober findet mein diesjähriges
Familien-Abendessen
statt, wozu ergebenst einlade
Max Leske.

Extra-Angebot!
Besonders billig!
300 Pfd. Strick-Wolle
nur in ganzen Pfunden A. M. 2.—
Weiche 5 draht Wolle
1 Pfd. 2.40, 10 Gebind 50 Pf.
Beste 4 draht Wolle
1 Pfd. 2.80 10 Gebind 60 Pf.
Hartgedrehte 4 draht Wolle
1 Pfd. 3.30 10 Gebind 70 Pf.
Hermann Reifegerste, Naunhof.

Kreutzbach Pianinos-Flügel
Erstklassiges Fabrikat. **Prämiert mit höchsten Preisen.**
Langjährige Garantie.
Teilzahlungen gestattet, bei Barzahlung hoher Rabatt.
Hospianofortefabrik Julius Kreutzbach,
Leipzig Thomasiusstrasse 22.

Grosso Empfehle sämtliche Neuheiten in Auswahl
Herbst- u. Winter-Hüten
für Damen und Mädchen
bei größter Auswahl zu besonders billigen Preisen.
Hermann Reifegerste
Naunhof.
NB. Umarbeiten aller Hüte billigst.

Hausdamen — Erzieherinnen —
Kinderfräulein — Stützen — Wirt-
schafterinnen — Köchinnen —
Hausmädchen — Diener — Kutscher usw.
finden zahlreichen Stellennachweis im kleinen Anzeiger der illustrier-
ten Wochenschrift „Welt und Haus“. Probenummern versendet
auf Verlangen gratis u. franko der Verlag, Leipzig, Weststrasse 9.

zur 8. Geldlotterie für das
Lose Völkerschlacht-Denkmal
(Ziehung v. 14. bis 18. November 1905)
Preis 3 Mark
und zur 11. Sächs. Pferde- u. Jagd-Ausstellung in Dresden
(Ziehung am 5. Dezember 1905)
Preis 1 Mark
zu haben in der Buchhandlung von **Günz & Eule.**

Bettfedern,
Bettinletts,
Bettüberzüge,
Bettvorlagen,
Schlafdecken,
Bath.-Betttücher
billigt bei
H. Reifegerste.

Sonnabend
frischen Schellfisch
Richard Kühne.

Tausch.
Kaufe sofort Villa oder Landhaus,
wenn mein schönes gut verz. mittl.
Haus, ff. Lage Gohlis, angenommen
und **2500 bis 3000 Mark**
zugewahrt werden. Off. erbeten an
Gustav Blümmel, Leipzig-Gohlis,
Breitenfelderstr. 80 I. (Besiger).

Alle Arten
Drahtgeflechte
sowie Uebernahme ganzer Ein-
räumungen färbt, strickt, praktisch
und billigst aus **Otto Leipnitz.**

Hustenheil
Borzüglich bei Husten u. Heiserkeit
Schutzmarke: „Zwillinge.“
Paket 10 u. 25 Pf. bei
G. Hoffmann, G. Goyer,
A. Wendrich, R. Kühne,
R. Wendler.

Briefpapier
und **Raffetten,**
Rippjachen
als Geschenk passend, kauft man
in der Buchhandlung von
am Markt **Günz & Eule** am Markt.


Jagdwesten
in großer Auswahl
empfehlen
Hermann Graf,
Leipzig, Peterstr. 21.

Ins Auge
fallend ist jedes Gesicht ohne Hautunreinig-
keiten und Hautauschläge, wie Mitesser
Pimper, Pickeln, Bläschen, Hautrötze etc.
Daher gebrauchen Sie nur **Seifen-**
Leerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co.,** Madebent
mit Schutzmarke **Stedenpferd.**
Stk. 50 Pf. bei **G. Wenz, Drogerie.**

Für die wohlthunenden Beweise herzlicher Anteilnahme
bei dem schweren Verlust der mich durch den Tod meines
mir unvergesslichen Gatten, des Herrn
Friedr. Heinrich Pflug
betroffen hat, sage ich Allen meinen aufrichtigsten tief-
empfundnen Dank.
Naunhof, den 24. September 1905.
Hedwig verw. Pflug.

Heute sowie täglich
fr. Kieler Fettbäcklinge,
Bratheringe,
Rollmöpfe,
marin. Seringe
Hermann Wendt,
Ecke Garten- u. Grünmair Str.

Jeden Sonnabend
frischen Schellfisch
bei **Emil Wächter.**

Brause-Limonaden-Pulver
äußerst erfrischend
1/4 Pfund 25 Pf.
bei **E. Hoffmann.**

Bettstellen mit Matrassen,
Plüsch- u. Cashmire Sofas
empfehlen billigst.
Otto Gebhardt, Tapezierer,
Reparaturwerkstatt für Polstermöbel.

Hans Klaus.
Eine Erzählung aus den alten
Mauern einer Fürstenschule von **H.**
Schenkel. Verlag von **F. Jansa,**
Leipzig, Poststraße, in **Naunhof**
zu haben in der Buchhandlung von
Günz & Eule.
Preis brochirt 2 M., fein gebunden
2 M. 50 Pf.

Obstbäume
grosse Vorräte von allen Sorten
und in allen Formen, kräftige,
bestwüchsiges Ware.

Beerenobst-Sträucher
u. **Hochstämme,**
Erdbeer-Pflanzen.
Schnelle Bedienung.
Solide Preise.
Obst-Weine und
Schaum-Weine.
Alkoholfreie Obstweine
empfehlen
Freih. von Friesen'sche
Gartendirektion
Rütha I. Sachs.
Kataloge kostenfrei.

Alle Sorten und Größen
Conto- und
Geschäftsbücher,
Notizbücher,
Strazen etc.
kauft man in der Buchhandlung von
am Markt **Günz & Eule.**

Möbel-Baukasten
Leipzig-Gohlis
Spezial-Gaue für Wohnungs-Einricht.
Zil. Kataloge grat. u. frei, Versand frei.
Junger echter
Deutscher Schäferhund
zu verkaufen. **Schröter, Breitestr. 66 B.**

N
Fuchsh
Die Naunhofer
Nr. 118.
An Sonn
1. Der
2. Der
Tag, aber nicht
3. Der
Uhr vormittags
gottesdienles.
4. Der
2 Uhr und 6
5. Der
nachmittags, aber
6. Verb
und Pfingstfeier
Naunhof
Das Sch
tober fällt und
die Brandfä
die Staatsein
30. September
an die Stadthe
Naunhof
Som 1. O
die unterzeichnete
Stadt Naunhof
Die in Na
Herrn Dr. Richt
Sanitätsrat Dr.
Rechtsofen entste
sonderen Gründen
Den in Na
Naunhof
Der Vorste
Das Mar
Die Verhandl
und Frankreich
für die Marokko
geschlossen worden.
sich beide Regierun
die Einrichtung de
Ueberwachung und
schmuggels, die
in der Einrichtung
gerung der Steuer
neuer Einnahmequ
die Festsetzung gen
ung der wirtschaftl
algerisch-marokkanis
lizeorganisation u
ausschließlich zwisch
geregelt werden.
gelten in bezug auf
meinen Vorchristen
Nach dem Ueberein
Regierungen Span
dazu angeben, das
Versammlungsort d
Der Programm-E
wegen des Verlan
sind ohne Verzug
dem Sultan und d
nahme zu unterbr
von Madrid unter